**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 34 (1918)

**Heft:** 29

Artikel: Schweizer Kunstgewerbe

Autor: Baur, Albert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581004

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und das Bestibül. Für Abendbesuche ist die elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Die Bauzeit bauerte vom 15. Juni 1917 bis zum 1. Oftober 1918. Die versügbaren Geldmittel geboten der Baufirma — nach dem Hinschied des Herrn Joß ist sie Klauser & Streit — äußerste Sparsamkeit. Der ganze Bau kostet rund eine Viertelmillion. Zeichner von Anteilscheinen gibt es dis heute 217 mit Fr. 39,000, Mitglieder, die Jahresbeiträge zahlen, 23 mit Fr. 400. Diese und die Anteilscheinzeichner müssen sich wehren, damit der Betried gedeckt werden kann. Die Berner Künstler, namentlich die Sektion der Maler, Vildhauer und Architekten, können von sich sagen, daß sie sich selbst geholsen und bei den Kunstfreunden und weiten Kreisen der Bevölkerung werktätige, opferwillige Unterstützung gesunden haben. Das muß auch weiter so bleiben, wenn die Berner Kunst, deren Kraft und Eigenart viel gerühmt wird, gedeihen soll.

Die bauliche Ausgestaltung der Luzerner Seeufer bildet in Luzern den Gegenstand mannigfacher Erörterungen. Der Stadtrat hat jungst einen Wettbewerb ver= anstaltet, der in dieser Beziehung Ideen und Pläne bringen sollte. Leider bot dieser Wettbewerb des Originellen und Durchschlagenden nicht viel. Unterdeffen ist auch die private Initiative nicht müßig geblieben. Herr Bl. Muth gründete eine "Kurpart-Gesellschaft in Luzern", eine Genoffenschaft unter diesem Namen. Gegenwärtig hat diese Genoffenschaft ein flottes Projekt über die Ausgeftaltung eines Rurpartes und die Errichtung einer Kurmittel-Anlage ausgestellt. Als Kurpark hatte die fo schon an der Halde und am See gelegene Haufersche Matte zu dienen. Dort wären auch Kurmittel zu installieren. Als solche sind in Aussicht genommen: eine Trinkhalle mit der Ausgabe von Milch, Molken, Kephir und Joghurt usw., eine große Wandelhalle, ein Inhala= torium und ein Institut für Hydrotherapie. Im Ost= teil des Kurparses würde sich ein komfortabel ausgestat= tetes Strand- und Seebad befinden. Dem Projekte des Architetten Bringolf, des Berfaffers des geschilderten Planes, liegt der Gedanke zugrunde, daß es für den Fremdenplat Luzern von größter Bedeutung ift, daß die Fremdenwelt ihren Aufenthalt in Luzern verlängert und Anstalten vorhanden sind, die neben der landschaftlichen Schönheit, Luzerns größter Attraktion, in dieser Hinsicht zu wirken geeignet sind.

Für die bauliche Erweiterung im Bürgerspital in Solothurn, Erstellung von drei Krankenzimmern und einer sanitären Anlage, bewilligte die Bürgergemeindes Versammlung den nötigen Kredit.

Der Ban und Erwerb von Arbeiterwohnungen in Basel burch ben Staat, ein Antrag von Dr. Strub, wurde vom Großen Rat mit 70 gegen 19 Stimmen

# Meynadier & Cie, Zürich 8

Generalvertreter für die Schweiz der Dachpappenfabrik H. Süssmann, Affoltern b. Zürich (vorm. Carl Schmidt & Co).



Ia. Asphalt-Dachpappen ächt schles. Holzcement

Asphalt-Klebemasse für Kiesklebedächer Isolier-Filzkarton.



Ia. Schiffskitt — Asphaltkitt — Ia. Schwarzkitt
Roofing — teerfreie Dauerpappe für Isolierungen und
Bedachungen. 289 2

erheblich erklärt. Der Antrag lautet: "Der Regierungsrat wird eingeladen, die Bereitstellung von Arbeiterwohnungen durch Bau und Erwerb geeigneter Wohngebäude unverzüglich an die Hand zu nehmen und dem Großen Rate hierüber die nötigen Vorlagen zu unterbreiten."

Bauliches aus Schaffhausen. Der Stadtrat beschloß im ersten Stock des Halbenbaues weitere vier Notwohnungen einrichten zu lassen. Damit sind dann im Haldenbau zehn Notwohnungen eingerichtet. Die Einrichtung derselben verursachte bedeutend weniger Baukosten, als wenn Holzbaracken erstellt worden wären.

Ein neues aarganisches Kreisspital. Eine von den Großräten des Kreises Wohlen einberusene Versammung hörte ein Reserat von Herr W. Lüthy über den Bau eines Kreisspitals für den Bezirk Bremgarten an. Die Bedürfnissfrage wurde bejaht. Bedenken bringt die Finanzierung, indem für 40 Betten mit einer Bausumme von 600,000 Franken gerechnet werden nuß. Einige Votanten sprachen sich grundsätlich ebenfalls günstig aus Jum Schluß wurde ein Beschluß gefaßt, welcher den Gemeinderat Wohlen mit den Vorarbeiten betraut und denselben ermächtigt, ein Komitee zu bilden.

Ein neues Kantonalbant-Gebäude in Frauenfeld wird geplant. Es bestehen für dasselbe 2 Projekte; das eine sieht den Abbruch des kantonalen Gefängnisses, des "Stockes" und des Sauterschen Hauses vor, das andere einen Neubau auf dem Platz beim "Hirschen".

Der Bau einer Fliegerhalle in Frauenfeld ift 3ut Konfurrenz ausgeschrieben. Die Kosten der Anlage, die den ersten Schritt für die Errichtung einer Fliegerstation in Frauenfeld bedeutet, werden zur Hälfte von der Gemeinde, zur Hälfte von der Eidgenossenschaft getragen. Die Halle wird zur Aufnahme von vier Apparaten einzgerichtet und kommt neben das sogenannte "Polygon" auf der Allmend zu stehen, der Platz, der von der Fliegersabteilung als der gegebene Standort für die Anlage eines Fliegerstützungtenschen worden ist. Der Platz vor der Hall wird in ziemlich weitem Kreise durch Planierung als Start= und Landungsplatz hergerichtet, wie es die Ansorderungen eines militärischen Stützpunktes verlangen.

### Schweizer Kunstgewerbe.

Solange man unter Kunftgewerbe die Herstellung von Prunkstücken und Ausstellungsreißern verstand und solange man dabei auf die Nachahmung alter historischer Stücke bedacht war, solange spielte das Kunstgewerbe in der Schweiz keine hervorragende Rolle. Und wit sind heute recht froh darüber, daß uns nicht die Tradition des versüßten Nachempsindens so tief wie andern in Blute steckt und daß wir frei schaffen können, so wie es das Bedürsnis und die gebietende Stunde von uns verlangt.

Denn das Kunstgewerbe hat sich heute so sehr demokratisiert, daß es eigentlich am gescheitesten seinen salsch glänzenden Namen ablegen würde. Seit Jahren schon spricht man von Gewerbekunst, und das Wort will besagen, daß alles Gewerbe, soweit es nicht bloße, noch nicht zur Verwendung bestimmte Zwischenstufen oder verborgene Konstruktionsglieder schafft, heute in künstlerischer Form auftreten soll.

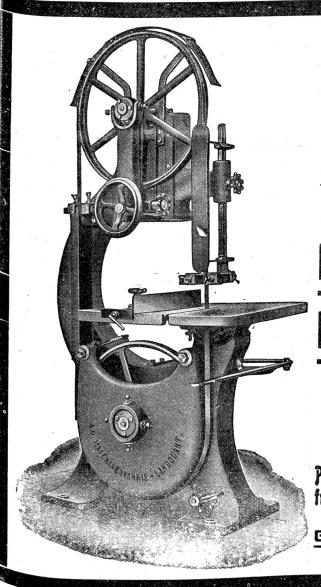
Was man unter dieser künftlerischen Form zu verstehen hat, zeigt vielleicht am klarsten die Entwicklung des Industriebaues. Wenn man vor einem Jahrzehnt noch einen schönen Fabrikbau erstellen wollte, flocht man ein Muster von glasierten Steinen in seine Backsteins wände oder man gab dem Ganzen die Erscheinung eines mittelalterlichen Schlosses, wie man es eben verstand. Die heutige Fabrik ist hingegen streng sachlich, stellt

nichts vor als was sie ist und weist keine Zierarten auf, die ja alle mit ihrem strengen Zweck im Widerspruch stehen. Die gute Wirkung beruht nur auf der starken Gestaltung der Massen und auf den wohlberechneten Verhältnissen der Masse; nicht mehr das Dekorieren, sondern das Gestalten ist heute allein maßgebend.

So werden nicht nur unsere Arbeitsstätten gebaut, sondern auch unsere Wohnstätten, und wie sie gebaut werden, so werden sie ausgestattet in ihrem Innern. In alle Regierungen und Gemeinden, an alle großen gewerblichen Unternehmungen tritt die Frage heran, wie überall durch großgebachtes gemeinsames Schaffen der Arbeiter und der einsach sehende Bürger untergebracht werden kann. In einer ernsten Zeit ist hier einer Not abzuhelsen, und da dürsen wir uns nicht mehr mit dem etwas läppischen Tun des alten Kunstgewerdes behelsen. Nippsachen auf Klavier und Schrant in unsern Tagen? Man braucht das Wort nur auszusprechen, um is mit aller Entschiedenheit abzulehnen.

Wie der Wohnungsnot zu steuern ist, so muß auch sur guten und billigen, durchaus ernstgemeinten Hausrat gesorgt werden. Alles was bloße Wode ist, was man vermutlich in ein paar Jahren nicht mehr ansehen mag, das ist in Zeiten der Rohstoffnot wirtschaftliche Verschwendung. Kur was an künstlerischer Gestaltung so reich und reis ist, daß es des Wohlgesallens von Generationen sicher sein kann, darf heute noch in den Handel kommen. Und die Verkaufsorganisation muß so sichern Boden haben, daß für Zwischenhandel und Propaganda kein Geld verloren werden darf. Der Versdand schweizerischer Konsundereine hat die Vergebung solcher Möbel und ihren Vertrieb an die Hand genommen und damit eine durchaus zeitgemäße Tat vollbracht; hoffentlich ist der Ersolg von entsprechender Durchschlagskraft.

Man misverstehe mich nicht, wenn ich von ernster und gediegener Ausstattung der Wohnung spreche. Ze masvoller alles Notwendige ist, um so ersreulicher wirken jene Dinge, die Freude und Lebensgenuß in die Zimmer bringen: das Bild an der Wand und die Blume auf dem Tisch. Der heutige Wandschmuck sollte nicht mehr belanglos sein; es ist heute möglich, um bescheidenen Preis gute Kunstwerke auf die heranwachsende Generation wirken zu lassen. Graphische Blätter erster schweizerischer Künstler sind heute sür jedermann erschwinglich. Hier hat unser nationales



# A.-G. Landquarter Maschinenfabrik in Olten

Telephon Nr. 2.21 - Telegramme: "Olma"

Moderne Sägerei- u. Holzbearbeitungs-

Maschinen

Prospekte n. Preisangaben gratis und franko sammen Ingenieurbesuch

Goldene Medaille Höchste Auszeichnung

Gewerbe bis heute seine höchsten künstlerischen Leistungen hervorgebracht, und jedes Haus sollte ihrer teilhaftig werden.

Die Gebrauchsteramit sowohl wie die künstlerische Base hat sich in den letzten Jahren sehr ersreulich entwickelt. Sie ist aus alter Bauernkunst hervorgegangen und deringt deren Farbensreude noch nicht ganz wie in alter Zeit aber doch schon zusriedenstellend in unsere Wohnungen. Selbst das Porzellan hat neuerdings wieder in der Schweiz eine Stätte gesunden; bis es aber wirklich die Bedürsnisse das Landes zu decken vermag, werden wir und ben Weltkrieden abwarten wissen

wir wohl den Weltfrieden abwarten müssen.

Zur Ausstattung der Wohnung gehört auch der Möbel- und Wandstoff, und auch hier beginnen wir, uns vom Ausland zu befreien und Gewebe herzustellen, die unserm nationalen Geschmack — denn endlich haben wir wieder einen solchen oder doch einen Ansatz — genehm wird. Besonders sind es die Glarner Stoffstrucker, die schweizerische bekorative Künstler mit Ersfolg zu werden versprechen. Auch habe ich in dem Raume eines Baster Architekten auf der Zürcher Werkbundsausstellung ganz vorzügliche Stoffe gesehen, die von einer im Dienste der Gemeinnützigkeit stehenden Baster Webstube hergestellt werden.

Nächst dem Vild der vornehmste Schmuck der Wohnung — denn wie das Vild zeugt er nicht nur von Reichtum und überflüssigem Geld, sondern von einer gewissen geistigen Söhe — ist das schön gebundene Vuch. Durch die Zusälligkeiten des Krieges werden uns heute nicht mehr viele Bücher in unpersönlichem, wenn auch oft recht annehmbarem Verlegereinband geliesert. Heute läßt der Vuchhändler wieder beim heimischen Vuchbinder arbeiten, und was dabei heraußevommt, ist überauß ersreulich, wie sich jedermann überzeigen kann, der die Auslagen einiger hiesiger Vuchshandlungen sich ansieht.

Die Fortschritte des schweizerischen Kunstgewerbes können heute nicht mehr in wenigen Zeilen angedeutet werden; sie sind dazu schon zu bedeutend geworden. Manches ist noch nicht so, wie man es gerne haben möchte, aber es bessert, es bessert alle Tage. Schon ist der Fall seltener geworden, daß man mürrisch aus einem Ladengeschäft herauskommt, weil man auch gar nichts sand, was einem wirklich Freude machen konnte. In ein paar Jahren ist es wirklich saft zur Unmöglichsteit geworden.

(Albert Baur in der "National Zeitung".)

## Wie sind Hölzer vor dem Biegen zu dämpfen?

Nicht selten nußte in letzter Zeit die Beobachtung gemacht werden, daß neuere Unternehmungen in der Holzbiegerei die zu biegenden Hölzer einer unsachgemäßen Dampsbehandlung unterzogen und dadurch auch nur die unzufriedenstellendsten Biegereiarbeitsresultate erzielen konnten, auch besonders hohe Arbeitsunkosten waren damit verbunden, die sich hätten leicht vermeiden lassen können. Deshalb sei einmal in den vorliegenden Zeilen auf jene Dampsbehandlungsmanier verwiesen, die nach den neueren Erfahrungen praktisch am besten nutzbar war.

Jedes Holz wird unmittelbar vor dem Biegen gestämpft, damit es weich wird, damit die innig verwachsfenen und gegenseitig gebundenen Holzsasschichten geslockert und aufgeschloffen werden und damit die einzelnen Holzsasschichten bei der durch das Biegen verursachten Lagerveränderung sich nicht nur leichter verschieben, sons dern auch wieder innig verbinden können, was durch

die im Holz befindlichen Eiweißstoffe, Proteine und Zellstoffe erfolgt. Das Dämpfen des Holzes vor dem Biegen ift mithin eine außerordentlich wichtige Manipulation. Hierzu ist nun nicht nur ein Dampf von bestimmter Temperatur und von gewisser Spannung notwendig, sondern auch die Dauer der Dämpfungsbehandlung selbst ist von wesentlichem Einsluß für das Ziel der erwünschten inneren vorübergehenden Beschaffenheit des zu biegenden Holzes.

Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob das zu biegende Holzstück etwa nur 20 Minuten oder mehrere Stunden hindurch gedämpft wird und ist eine Holzdämpfung zum Zwecke des Biegens eine ganz andere Holzbehandlungs manipulation, als etwa jene, die zum Beispiel bei Rotbuchenhölzern so häusig schon in Sägewerken angewendet wird und deren Endzweck lediglich darin liegt, die Hölzer auf warmen Wegen auszulaugen, alle überslüssigen rohen Saftstoffe zu entsernen und eine leichtere Trockenbehands lung herbeisühren zu helsen und schließlich auch geringere Rißbildungen im Unkostenkonto der Holzpslege beobachtet zu sehen.

Die Biegereidampsbehandlung ist ein Gebiet ganz sür sich, auf dem ein besonderes Materialverständnis geübt sein will. Nur ausmerksame fleißig denkende Arbeiter werden mit Ersolg darauf tätig sein können; denn jedes zu biegende Holz, mitunter auch selbst von ein und der selben Urt ersordert unterschiedliche Dampsbehandlungen.

Durchaus falsch ist es, Hölzer durch heiße Wasserbäder, also durch Einlegen in kochendes Wasser gut biegefähig machen zu wollen, auch durch nassen und spannungslosen Abdampf kann kein gutes Resultat gewonnen werden. Beide Behandlungsmanieren machen das Material in viel zu langsamer Weise und außerdem nur ganz unsicher weich und mild. Auch die Färbung des Holzes wird unansehnlich grau. Sehr häusig aber wird das Holz hierbei wasserhart, es quillt und die Poren saugen sich mit Wasser voll, was das Biegen recht erschwert und zu hohen Bruchverlusten während des Biegens führt.

Auch das Dämpfen in den einfachen zylindrischen Dampstässern bietet nicht alle erwünschen Borteile. Die einzelnen zu diegenden Stücke liegen darinnen nicht folgerichtig, auch ist eine rasche Entnahme aus dem Damps zu umständlich, weil immer die ganze Stirmwand mit mehreren Klappschrauben geöffnet werden muß. Da die ganze Stirmwand bei Entnahme jedes Stückes geöffnet werden muß, strömt zu östers in großen Mengen kalte Lust ein, wodurch Kondensatverluste austreten und im Kesselraum Temperaturschwankung herbeigeführt wird, die hinwiederum keine sorgfältige Holzdämpfung für den gewollten Zweck herbeisühren hilft. Eine tunlichst schnelle Entnahme der einzelnen Biegearbeitsstücke ist wichtig, weil im möglichst dampsheißen Zustand nur die beste Biegung erfolgen kann, resp. weil solcherart gebogene Hölzer besonders sest und kernig ausfallen können.

Higher besonders fest und kernig ausfallen können.
In neuerer Zeit verwendet man deshalb mit Botliebe die sogenannten Revolverdämpstessel. Es ist dies
ein bestimmter Kesseltyp, dessen eine Stirnwand eine
stimmte Anzahl von Revolvereinzelverschlüssen trägt, der
sich leicht öffnen und schließen lassen und die Höllerstung aufnehmen
Reihenfolge nach durch eine innere Einrichtung aufnehmen
können.

Solche Kessel können dann besonders vorteilhaft in Verwendung genommen werden, wenn ihre Abmessungen, den jeweiligen Verwendungszwecken besonders angepast werden, wodurch alle schädlichen Räume des Kessels bis auf das Minimum reduziert sind und die Wirtschaftlicheit im Dampsverbrauch tunlichst günstig gestellt wirdenn alle Holzdämpfer für Biegereizwecke sind Dampsverbraucher schlimmster Sorte. Wenn nun auch in Holze